

VENEDIG:

die Serenissima NEU entdeckt



Venedig ist wohl eine der Lieblingsdestinationen der Österreicher, besonders für ein Romantik-Wochenende. Warum wohl? Um sich treiben zu lassen, sich gerne in seinem Labyrinth zu verirren, um viele der 400 Brücken zu überqueren, um die prachtvollen (115!) Kirchen zu bewundern, kleine verträumte Gässchen abseits des Tourismusstroms zu entdecken, um die Murano-Glasproduktion mit eigenen Augen zu erleben, die *Gondolieri* von allen Seiten zu

Acqua Alta, zum prachtvollen *Carnevale*, im morbiden Nebel, in der ersten wärmenden Frühlingssonne, die man bei einem schwer überbeurteilten *Spritz Aperol* auf dem Markusplatz genießt oder im Sommer bei drückender Hitze und der Sehnsucht nach einem kühlenden *giro d'ombra*. Wir lllllieben Venedig. Ja, eh. Wer nicht? Und natürlich waren wir schon unzählige Male hier - zu allen Jahreszeiten - haben alle kulturellen Klassiker absolviert, alle Führungen mitgemacht, den Original Bellini in der Harris Bar getrunken, viele weitere Restaurants durchprobiert, uns dabei oft blutige Nasen geholt, aber auch neue Freunde gewonnen, eine großartige *Giuseppe Verdi's La Traviata*-Aufführung im *Teatro Felice* mit *Riccardo Muti* genossen (Franz hat ihn auch gemalt), *Paolo Conte* live an der Hotelbar mit seinem Lied *Max* erlebt, Muscheln am Lido gesucht und da auch

Golf gespielt, Redentore, das große Fest der Venezianer, mitgefeiert, die *Biennale* miteröffnet, die Kunst der Glasbläserei bewundert und gleich brav Gläser, Vasen und Clowns gekauft. Wir haben ein 180-seitiges Buch und ein Hörbuch über die Serenissima herausgebracht, mein Franzl hat eine mehrmonatige Ausstellung mit seinen Bildern gemacht und wir haben hier sogar geheiratet - am Höhepunkt der Karneval-Zeit.



fotografieren oder sogar selbst eine Gondelfahrt zu machen... und um zu heiraten, kitschiger und romantischer geht es nicht! Venedig hat immer Saison, sei es bei



Isola Sant'Elena

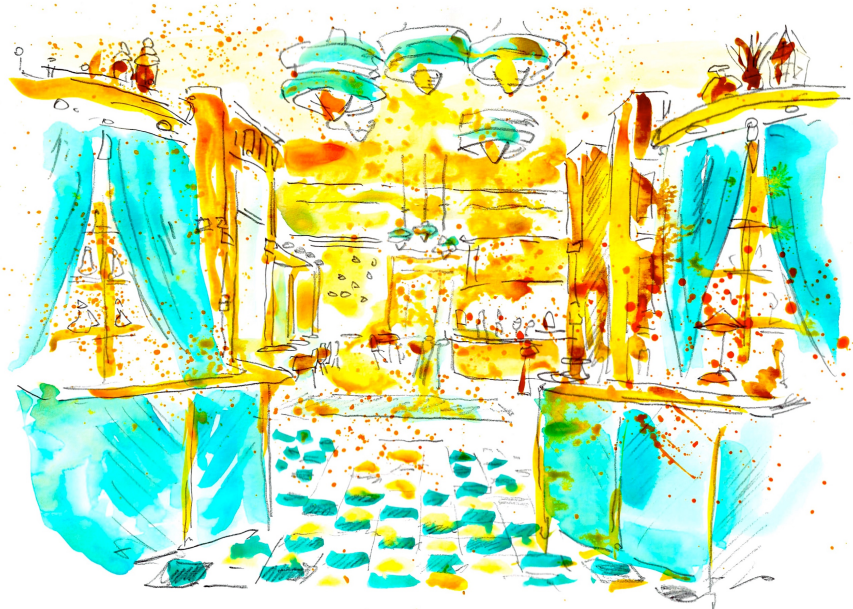
Wir dachten, wir kennen Venedig richtig gut. ABER, wo wir bis dato noch nie waren und immer nur am Weg zum Lido vorbeigefahren sind: auf der *Isola Sant'Elena* in der Lagune von Venedig. Die Insel gehört mit ihren rd. 34 Hektar zum Stadtviertel *Castello*, auf Venezianisch *Sestier de Castello*. Zur Orientierung: Venedig hat von oben gesehen die Form eines Fisches. Sant'Elena ist quasi der Schwanz vom Fisch.

Mit diesem Besuch haben wir für uns ein neues Venedig entdeckt. Nur eine Brücke entfernt – nach den *Giardini* – kommt man raus aus dem engen, verkastelten, überlaufenen, touristischen Venedig – hinein in eine grüne Oase mit Gärten, Kinderspielplatz, Fußballplatz, Alleen, Bankerln und Joggingstrecken. Die Wege sind eben, es gibt keine Brücken auf der Insel. Aber es gibt ein Hotel, und zwar das einzige auf Sant'Elena, ideal für alle Besucher der Biennale, für jene, die ihre morgendliche Joggingrunde ziehen oder mit dem Hund spazieren gehen wollen, aber auch für jene, die einfach ruhig schlafen und ab und zu im hauseigenen Garten chillen wollen.

Unsere Hotel-Empfehlung: Hotel Indigo Venice St'Elena - Ruhe pur und dennoch gleich neben der Biennale

+39 041 2717811, info@indigovenice.com, www.indigovenice.com

Calle Buccari 10, 30132 Venice Venice, Italy
Die Anreise per Vaporetto ist einfach: entweder mit 5.2 die direkte und schnelle Linie von Bahnhof wählen oder mit Linie 1; diese Strecke führt gemütlich durch den Canal Grande und man taucht gleich in die Schönheiten von Venedig ein. Die perfekte und unterhaltsame Einstimmung, dauert aber eine ganze Stunde. Kurz vor dem Lido, an der Station St'Elena aussteigen. Das Hotel ist nur 150 m entfernt.



Schon die Rezeption ist sehr einladend. Flankiert von beiden Seiten strahlen uns die Rezeptionisten an. Der Blick in den großen Raum dahinter mutet nach eleganter Club-Atmosphäre an. Hier hat sich ein Innenarchitekt ausgetobt und mit vielen netten kleinen Details gearbeitet: ein altes Radio, wunderschöne Holztäfelung, Messingstangerl, bemalte Teller, alte Telefonapparate, gute Beleuchtung ... und – ganz wichtig – eine gemütliche Bar, die ins Restaurant übergeht, samt Doppelflügeltüre, die weiter in den Garten mit Sitzgruppen, Sonnenliegen, Bankerln, einem Arkadengang, Rosensträuchern und Palmen führt – Luxus pur und eine Seltenheit in Venedig, das ja so unter Platzmangel leidet. Eine ideale Lage, um Venedig zu entdecken: in zwei Vaporetto-Stationen sind wir schon im Zentrum Venedigs, in *Murano* oder in einer Station am *Lido*. Die Biennale ist gleich nebenan. Das merkt man auch an den Hotelgästen: kunstinteressiert und wohlherzogen. Das *Indigo Venice St'Elena*

wurde - so wie alle Gebäude auf der Insel - in den 1920-er Jahren erbaut und vorerst als Kloster geführt. Erst 2002 wurde es in ein Hotel umgewandelt und liebevoll renoviert. Die Zimmer sind alle ruhig und dennoch riecht und spürt man das Meer und die Lagune.

Gemütliches Abendessen im SAVOR

Nach einem langen Tag und vielen Kilometern durch Venedig ist man oft froh, ein hoteleigenes Restaurant in Ruhe genießen zu dürfen. Es heißt *Savor*. Nomen est omen, denn die Spezialitäten des Hauses sind rund um *saor* (sauer eingelegt, mit Zwiebeln und Rosinen) inszeniert, von *Mazzancolle* bis *Scampi*. Als Aperitivo empfiehlt uns Restaurant Manager *Tommaso Torcellan* heute den grünen Signature-Drink *Indigo Spritz*. Für mich dann bitte

Eure herrliche *Cicchetti*-Variation (da sind alle für Venedig typischen Vorspeisen drauf) und danach eine köstliche Pasta, ganz einfach *con pomodorini*. Kompliment an die Küche, das wissen auch viele Einheimische zu schätzen. Das *Savor* ist immer gut besucht; deshalb solltet Ihr unbedingt einen Tisch reservieren. Im Anschluss verwöhnt uns *Tommaso* noch mit seinem Lieblings-Drink *Di Ponte in Ponte* und einem kräftigen *Negroni* an der Bar. So lässt es sich genießen und entspannen. Und gut schlafen werden wir auch noch - bei offener Balkontüre und mit Blick auf den Sternenhimmel. Schau, der kleine Wagen, Amore... schlaf gut-Bussi. Wir wohnten im Zimmer No 216, im zweiten Stock mit kleinem Balkon in den Garten. Die Zimmer sind zwar nicht sehr groß, aber zweckmäßig aufgeteilt und vor allem geprägt durch chice Venezianische Design-Elemente. Für all jene, die mehr Platz brauchen, würde ich die prachtvolle Duplex Suite 314 empfehlen.

Ciao, Marco

Am nächsten Morgen treffen wir den General Manager des Hauses, *Marco Costa*, ein waschechter Venezianer, der am Lido lebt. Marco ist seit 34 Jahren in der Luxus-Hotellerie tätig. Begonnen hat er am Lido, im Hotel *Excelsior*, dann ging's weiter ins *Grand Hotel de Bains*, *Hotel Danieli*, nach Mailand ins *Hilton* und nach Wien ins *Hotel Imperial*. „Angefangen hab' ich mit dem Aschenbecher-Putzen und jetzt wurde ich kürzlich von der Gruppe *IHG* als einer der Top-Manager ausgezeichnet und mit diesem Hotel haben wir 2021 *Gold Award* geholt. Wenn Du fleißig bist, schaffst Du alles und das macht dann auch Spaß!“

Als wir Marco gestehen, dass wir davor noch nie auf Sant'Elena waren, ruft er sofort *Gabriele* zu sich. Er ist nicht nur Concierge, sondern auch stolzer Einheimischer (*sono un Castellano vero*) und kennt die Insel wie seine Westentasche. „Sagt, habt Ihr morgen Zeit? *Gabriele* führt Euch sicher gerne durch Sant'Elena und stellt Euch sein Zuhause vor“. Sehr gerne.



Inselrundgang mit Gabriele

Die Insel mit ihren rd. 34 Hektar ist ja nicht wirklich groß und es gibt auch nicht allzu viel zu entdecken, es ist primär eine ruhige, mittlerweile heiß begehrte Wohngegend mit ein paar wenigen Bars und kleinen Geschäften; aber die Kirche aus dem 12. Jahrhundert – mit eigenem Gemüse- und Weingarten – sollte man schon besichtigen. „Bei der Lese im Oktober dürfen alle mithelfen. Die Kinder bekommen sogar einen Tag dafür schulfrei und sind dann mega stolz auf ihren eigenen Most,“ so Gabriele schmunzelnd. Ach ja, das einzige Fußball-Stadion der Stadt Venezia (das zweitälteste Italiens), die *Scuola Navale*

(Militärakademie) und ein großer moderner Yachthafen sind hier. Das Wichtigste von Sant'Elena ist aber auf alle Fälle die große Parkanlage *Parco delle Rimembrance, lunico di Venezia*, der einzige Park in Venedig, erzählt uns Gabriele voller Stolz. Der Luxus hier ist einfach die Ruhe.

Gabriele war wirklich rührend und hat uns zu jedem Stein und jedem Haus eine lange Geschichte erzählt, und das nicht nur auf Italienisch, sondern teilweise auf Venezianisch. Zugegeben, ich habe nicht alles verstanden, aber ich wollte ihn in seinem leidenschaftlichen Redefluss auch nicht unterbrechen. Aber psssst, bitte verpetzt mich nicht ☺.

Unsere Neu-Entdeckungen

Natürlich sind wir jeden Tag zu unseren altbekannten und geliebten Platzerln und Lokalen gegangen. „Amore, zu *Luisa* – unsere Freundin und Chefin der *Bar Academia* – sind es ja nur 3 km“. Klar könnten wir auch das Vaporetto nehmen, aber wir machen brav täglich unsere über 17.000 Schritte, sagt unsere App.

Am Weg zu Luisa haben wir mehrere Stopps eingelegt und einige charmante und empfehlenswerte Entdeckungen gemacht, die wir Euch gerne nachstehend vorstellen: zwei Lokale auf *Sant'Elena* und die *Via Garibaldi*.

Kulinarik-Empfehlungen auf Sant'Elena

Das Angebot auf der Insel ist sehr überschaubar. Abgesehen vom Hotel-Restaurant *Savor* gibt es nicht sehr viele

Optionen; aber wir haben ja doch noch zwei empfehlenswerte Lokale gefunden.

Gleich um's Eck vom Hotel liegt eine der wenigen Bars der Insel, *Incontro di Vino* in der Via S. Gallo 173P. Es ist DER Treffpunkt der Einheimischen; nicht besonders chic, aber – mangels Alternativen – immer voll und es geht immer fröhlich zu. Man kommt morgens hierher zum ersten *caffè*, ab 10:00 zum *Aperitivo*, auf ein paar *Cicchetti* zwischendurch, zum unkomplizierten Abendessen an den rustikalen Holztischen (es gibt 1 Menü, das täglich frisch gekocht wird), zum *calice di vino*, auf ein Glaserl Wein oder Espresso und Grappa, so auch wir...

Tja, und dann haben wir noch die *Osteria Da Pampo* in der Calle Antonio Chinotto 24 entdeckt. Ein kleines Lokal, einfach, aber charmant eingerichtet. Eine typische Osteria eben. Und was wirklich zählt: die Küche ist fantastisch, seien es die *Capesante*, die Fischsuppe, das *Fritto Misto*, Pasta oder Pizza, und das Team ist äußerst bemüht! Täglich von 12:00 – 22:00 geöffnet.

Via Garibaldi – eine Fußgängerzone voller lässiger Lokale

Nach dem Park nehmen wir immer die linke Brücke, die uns über den *Rio dei Giardini* zur *Riva dei Partigiani* führt. Bitte kurzen Foto-Stopp machen, besonders im Sonnenuntergang. Wir befinden uns nun im Herzstück der *Biennale di Venezia* mit den prachtvollen Pavillons der einzelnen Länder und *Giardini*, den Pflanzen- und Blumengärten. Geht man nun das Ufer weiter entlang, ist man in ca. 15 Minuten am Markusplatz. Ein wunderschöner Spaziergang und ein täglicher Catwalk für Jung und Alt.

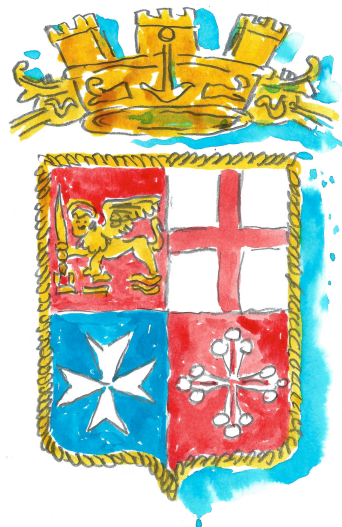
Wir biegen aber nach den *Giardini* rechts in die *Viale Giuseppe Garibaldi*, in eine breite Allee ein und kommen gleich zur *Via Garibaldi*. Chice Bars, traditionelle, sympathische Restaurants, Trattorias und viele, viele junge Leute – so präsentiert sich die Fußgängerzone im Zentrum des Stadtviertels Castello. Zur Happy Hour stehen die Gäste täglich in großen Trauben um die Tische im Freien. Zwei Lokale mögen wir besonders:

Basego – Cicchetteria e Vineria* und *Bacaro Risorto

Aber nun ein paar wissenschaftliche Informationen zu Venedig

Da ist zunächst einmal der Löwe; allein am Markusplatz kann man mindestens vierzehn davon entdecken. Der geflügelte Löwe mit Buch und einer erhobenen Pranke ist eine DER Figuren, denen man immer wieder begegnet, auf den vielen

Historienbildern, überall im Dogenpalast und in der Fahne der *Repubblica Serenissima*.



Der Löwe als Beschützer der Stadt – goldfarben auf dunkelrotem Hintergrund. In dem aufgeschlagenen Buch ist zu lesen: PAX TIBI MARCE EVANGELISTA MEUS (Friede mit dir, Markus, mein Evangelist). Aufmerksamen Beobachtern entgeht es aber nicht: in Kriegszeiten wurde das Buch geschlossen dargestellt bzw. durch ein Schwert ersetzt. Venedig ist schon lange nicht mehr die große Seemacht von einst, aber dennoch befindet sich der Markuslöwe (mit Schwert!) als Wahrzeichen prominent auf dem Wappen der *Marina Militare*, neben dem Wappen von *Genua*, *Pisa* und *Amalfi* – alle vier zusammengefasst unter der römischen Schiffskrone.

Leben in Venedig

Venedig ist Regions- und Provinzhauptstadt. Die Anzahl der Einwohner nimmt ständig ab. Waren es 1950 noch 150.000 Menschen, wohnen derzeit nur noch rd. 60.000 hier, in Mestre leben dagegen ca. 240.000 Menschen. Viele Junge ziehen weg aus der Stadt, weil es wirklich schwierig ist, Arbeit zu finden. Verschärfend dazu kommt, dass Venedig teuer ist. Die überzogenen Wohnkosten machen den Einheimischen sehr zu schaffen. Da die meisten Gebäude baufällig sind, kommen zur Miete vielerorts teure Renovierungsarbeiten dazu. Zahlreiche Häuser sind inzwischen an reiche Ausländer vermietet und dienen als Zweitwohnsitz oder Feriendomizil. Das führt dazu, dass viele *Palazzi* die meiste Zeit des Jahres leer stehen. Vor allem junge Leute können sich das Leben in Venedig nicht leisten. Ohnehin hat Venedig für junge Leute auch nicht viel zu bieten: Clubs, Diskotheken oder Kinos gibt es nur wenige, die Drinks in den Bars sind touristisch teuer. Auf dem Festland dagegen betragen die Lebenshaltungskosten nur ein Drittel von Venedig.

Das alles führt zu einer gewaltigen Überalterung der Bevölkerung. Das durchschnittliche Alter beträgt 50 Jahre, und





das, obwohl es eine Universität mit rund 23.000 Studenten gibt! Im Vergleich zu anderen Städten Italiens sieht man hier kaum Kinder. Schulen und Kindergärten bleiben immer häufiger leer. Junge Paare ziehen oft aufs Festland, damit ist nicht nur Mestre gemeint, sondern alles jenseits der *Ponte della Libertà*, die seit 1846 die einzige Straßenverbindung der Insel zum Festland bildet.

Zwischen Einkaufswagerl und Magie



Das Leben in Venedig ist eine ständige Herausforderung an seine Einwohner. Der Lebensrhythmus der Menschen passt sich der Stadt an, nicht

umgekehrt. Was unterscheidet die Touristen von den Einheimischen? Ja, natürlich die Sprache, der Stadtplan, der Rucksack, aber vor allem: das Einkaufswagerl. Ohne das geht es ja wirklich nicht. Brücke rauf, Brücke runter. Besonders für die Älteren ist das Rollwagerl unentbehrlich, um ihre täglichen Einkäufe zu transportieren. Es wären aber nicht die Italiener, wenn sie nicht auch daraus ein modisches Accessoire machten: an jedem Eck sieht man Wagerl in allen Farben und Designs, von gelb, passend zur Handtasche, rosa, heute abgestimmt auf das Halstuch, knallrot, passend zu den Stiefeln, bis zu schwarz mit Deko, passend zum Hundehalsband.

In Venedig zu leben ist aber auch Magie! Keine Autos, keine lauten Motorräder, keine Mofas. Alle sind ständig zu Fuß unterwegs; das hat auch Vorteile: ständig begegnet man anderen Menschen. Man geht aus dem Haus, um nur rasch Brot einzukaufen, aber schon trifft man einen Freund, eine Freundin, bleibt stehen, plaudert oder geht auf einen *Caffè*

oder *Spritz Aperol*. Man lernt, alles ein wenig ruhiger und lockerer anzugehen!

Der Tourismus & seine Schattenseiten

Der heutige Reichtum Venedigs ist der Tourismus. 50 Prozent der Venezianer sind direkt in der Tourismusbranche beschäftigt, dazu kommen täglich 40.000 Pendler. Jedes Jahr besuchen bis zu 30 Millionen Touristen Venedig. Die *Perle der Adria* gilt als meistbesuchte Stadt Italiens. Kürzlich saß ich neben einer Gruppe Japanern, die sich mit anderen Touristen auf Englisch unterhielten und Erlebnisse während ihrer Europa-Reise

austauschten: „And we have been to Italy, I mean to Venice. Ooooh, that's great. But did you know, that Rome also belongs to Italy?“ Venedig steht für Italien! Auch wenn das die Venezianer gar nicht hören wollen. Sie fühlen sich als Venezianer und aus...

Bei diesem gewaltigen Touristenansturm – vor allem in Relation zur Einwohnerzahl – ist es kein Wunder, dass man kaum Einheimische trifft und hier auch kein Italienisch braucht, um durchzukommen. Auch die Chinesen haben längst Einzug gehalten, aber wie! Leider nicht nur als Touristen, sondern auch als Geschäftsleute. Die winzig engen Geschäfte mit billiger Glas- und Leder-Massenware schießen wie die Schwammerl aus dem Boden. Die Miete wird im Voraus bar bezahlt, alles ist binnen 24 Stunden organisiert, vom Sortiment bis zum Personal. Da können die Einheimischen kaum mithalten.

Der Tourismus ist zwar der wichtigste Arbeitgeber und die wichtigste Einnahmequelle, hat aber auch viele Nachteile. Unter anderem verdrängt er systematisch die städtische Infrastruktur: Supermärkte oder kleine Bäckereien müssen Souvenirläden oder übersteuerten *Caffès* weichen. Die Bedürfnisse der Touristen werden bedient, die der Einheimischen bleiben dabei zuweilen auf der Strecke. Die Zahl der Einwohner hat sich in den vergangenen 40 Jahren halbiert! Ein Trend, den die Stadtväter aufhalten müssen, wollen sie nicht, dass Venedig zu einem historischen Freizeitpark, einer Art Disneyland des 15. Jahrhunderts, verkommt...

Und noch ein Problem versucht die Stadt in den Griff zu bekommen: den Müll. Pro Jahr fallen in Venedig ungefähr 58.000 Tonnen Müll an, den vor allem die Touristen verursachen. Gerade Tagestouristen sind für die Stadt keine große Freude. Da die Preise für Getränke und Snacks in Venedig enorm hoch sind, bringen viele Besucher selbstgemachte Lunchpakete mit und verzehren diese auf Plätzen und Treppen der Stadt. Den Abfall lassen viele einfach fallen. Die Tagestouristen bringen also wenig Geld und viel Müll in die Stadt. Die Müllabfuhr in Venedig ist aber aufwendig und teuer, da der Müll mit speziellen Booten aufs Festland transportiert werden muss. So ist der Tagestourismus für Venedig eigentlich ein Minusgeschäft und es ist nur mehr als verständlich, dass man ab Mitte 2023 von jenen Gästen, die nicht in Venedig übernachten, Eintrittsgelt verlangt.

Ein Must für alle Besucher

Der Mittelpunkt Venedigs ist der Markusplatz (*Piazza San Marco*) mit dem Dogenpalast, dem *Campanile* und der Markuskirche. Früher symbolisierte er, in Marmor gefasst, die Macht der Republik. Heute wimmelt es hier von Touristen. *Caffès*, Restaurants und Souvenirläden säumen den Rand des ehrwürdigen Platzes. Auf ihm tummeln sich Hunderte Tauben, die vor

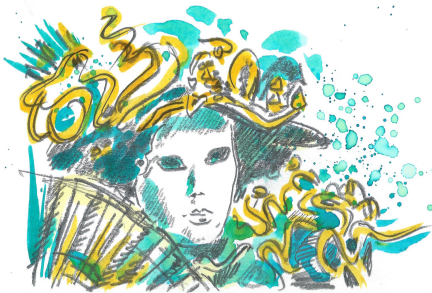


allem bei den Touristen als Fotomotiv sehr beliebt sind und eifrig gefüttert werden (igitt!). Daneben hat der Markusplatz vor allem Kunstliebhabern einiges zu bieten. Die *Basilica di San Marco* gilt als einer der erstaunlichsten Sakralbauten des europäischen Mittelalters und als das am reichsten ausgestattete mittelalterliche Bauwerk Venedigs. Der Dogenpalast beherbergt zahlreiche Gemälde bedeutender Künstler wie *Jacopo Tintoretto* oder *Francesco Guardi*.

Zu den beliebtesten touristischen Attraktionen gehören außerdem die *Rialtobrücke* und die Insel *Murano*, auf der sich das Zentrum der venezianischen Glasbläserei befindet (z.B. die *Vetreria Bisanzio Gallery*). Dazu kommen zahlreiche *palazzi* und Kirchen, Museen und Theater, verwinkelte Gassen und versteckte Plätze. Wegen seiner außergewöhnlichen Architektur und des großen Reichtums an Kunstschatzen zählt Venedig seit 1987 zum Unesco-Weltkulturerbe.

Der Karneval und seine Masken

Der Begriff „Karneval“ kommt aus dem Lateinischen (*Carnem levare*) und bedeutet so viel wie „sich des Fleisches enthalten“. Das erklärt sehr anschaulich, wie vergnügungssüchtig die



Leute während des Festes waren, das mit Beginn der 40-tägigen Fastenzeit sein Ende findet. Zu Zeiten der *Repubblica Serenissima* dauerten diese Feierlichkeiten fast sechs Monate an! Da ging es von früh bis spät hoch her und die Regierung der *Serenissima* drückte oft beide Augen zu; alles schien erlaubt zu sein. Man begann im Oktober und machte durch bis zum Faschingsdienstag Schlag Mitternacht. Dann wurde auf dem Markusplatz der Karneval in der Form einer Puppe verbrannt und alle Glocken Venedigs verkündeten den Beginn der Fastenzeit. Ende des 18. Jahrhunderts, in seiner glanzvollsten Blütezeit, wurde der Karneval von Napoleon verboten; das Fest geriet in Vergessenheit. Erst (!) seit 1979 werden wieder wie früher Bälle, Feste, Konzerte und Theateraufführungen veranstaltet. Zu den traditionellen Masken und Kostümen aus dem 18. Jahrhundert gesellen sich heute auch bizarre und fantasievolle Verkleidungen. Kostümierte Menschen aus der ganzen Welt bevölkern die Plätze Venedigs, vor allem natürlich den Markusplatz und seine *Caffès*. Die bekanntesten Masken und Kostüme haben sich aus der *Commedia dell'Arte* entwickelt: *Pantalone*, *Arlecchino*,

Brighella, *Doktor Balanzone*, *Pulcinella*, und die *Colombina*. Einzig der Pestarzt ist keine Theater-Charakterrolle, sondern hat historischen Ursprung: um Ansteckungen während der Pestepidemie zu vermeiden, trugen Ärzte diese seltsame Maske mit einem Krummschnabel, in den Heilkräuter gestopft waren.

Der Gondoliere und seine Gondel



Die Gondel ist DAS traditionelle Verkehrsmittel Venedigs. Zu jener Zeit, als es hier noch viel mehr Kanäle und viel weniger Brücken gab, hatten die meisten Haushalte ihre eigene Gondelstation und eine eigene Gondel. Der Gondoliere gehörte zum Hauspersonal. Heute ist die Gondel eine touristische Attraktion, aber erfreulicherweise mit gelebter Tradition! Venedig mit einer Gondel zu erleben, ist etwas ganz Besonderes und für viele Besucher das Highlight ihres Venedigbesuchs!

Der Betrieb der Gondeln ist strengstens geregelt. Die Lizenzen sind auf 450 Stück limitiert und sehr begehrt. Der Beruf des *Gondoliere* bedarf einer eigenen Ausbildung und ist sehr hoch angesehen! Lange war er ausschließlich den Männern vorbehalten. Dann kam 2007 die Revolution: die erste Frau wurde als *Gondoliera* zugelassen, sie musste ihre Lizenz aber erst vor Gericht durchkämpfen. Na, das war vielleicht eine Aufregung!

Acqua Alta

Gummistiefel, Regenschirme und Laufstege gehören für die Venezianer zum Alltag, denn das Hochwasser kommt jedes Jahr, besonders in der Zeit zwischen Oktober und April. Sie wissen, wie man damit umgeht. Binnen weniger Minuten werden die hölzernen Laufstege ineinandergekeilt, Hauseingänge werden mit schweren Eisenplatten geschützt ... und für die Touristen gibt es an jedem Eck Gummistiefeln, Plastik-Schuhüberzieher, knisternde bunte Regenhäute und Regenschirme zu Luxus-Preisen!



Ein Fisch mit Schlange

Von oben betrachtet ist Venedig ein großer Fisch mit einer Riesenschlange im Bauch, dem *Canal Grande*; er ist 4,2km lang und bis zu 5m tief und teilt Venedig in zwei Hälften: auf der einen Seite liegen die Stadtteile *Dorsoduro*, *San Polo* und *Santa Croce*, auf der anderen Seite *Cannaregio*, *Castello* und *San Marco*.

Nur vier Brücken überspannen insgesamt den Kanal: die weltberühmte *Rialto-Brücke*, die *Accademia*, die *Scalzi-Brücke* und die „vierte Brücke“ über den *Canal Grande*; sie verbindet den *Piazzale Roma* mit dem Bahnhof; ein moderner bogenförmiger Laufsteg aus Glas, Stahl und Istria-Stein.

Ein Runde Golf am Lido gefällig?

Ja, richtig, es gibt in Venedig sogar einen Golfplatz, und zwar am Lido. Der *Circolo Golf Venezia* ist einer der ältesten Golfclubs von Italien (gegründet 1928!) und mit Abstand einer der schönsten Europas!



Er liegt am südlichen Ende des langgestreckten *Lido* mit Blick nach *Chioggia*, eingebettet zwischen der *Adria* und der *Lagune von Venedig*. Man kommt entweder mit dem Auto hierher (zunächst muss man aber mit der Fähre zum Lido...) oder von Venedig Zentrum aus mit dem Bootstaxi. Die Zufahrt: unter zwei kleinen Brücken durch (Achtung, Kopf einziehen!) und dann einfach am eigenen Bootssteg des Golfclubs anlegen.

Hier geht es traditionell und sehr gepflegt zu, so wie es sich gehört! Im Logo ist natürlich der Markuslöwe! Die Mitglieder sind



gepflegte Familien aus der Gegend, die den Club mit der gesamten Familie nutzen, die Herren spielen eine Runde, die Ladies genießen ihren Wochenend-Plausch und die Kids machen nach den Spaghetti vor

dem Clubhaus ihre erste Putting-Competition. Der Platz per se: ein wunderschöner Park mit Teichen, bunten Vögeln, Rebhühnern, Enten, Schildkröten und Sumpfbibern; verwachsen, wild romantisch mit knorrigen alten Bäumen. Loch 9 ist spektakulär: ein Par 3, bei dem man über einen Hügel (man sieht die Fahne nicht, eh klar) schlagen muss. Achtung, Alarmlicht! Ab Loch 10 ist die Brandung sanft zu hören. Gemütlich zu gehen, aber nicht unbedingt leicht zu spielen: man muss exakt sein!

Essen & Trinken

Das erste, was den Meisten zum Thema *Essen in Venedig* einfällt, ist *touristische Abzocke*. So ist es oft auch! In den meisten Lokalen zahlt man wirklich überzogene Preise für mittelmäßige bis schlechte Qualität. Und das bei viersprachigen im Plastik verschweißten Speisekarten und einem super-grantigen Kellner. ABER: es gibt sie, die kulinarischen Genussplätze zu sehr vernünftigen Preisen, wo mit viel Liebe, Freude und den frischesten Zutaten herrliche regionale Spezialitäten gezaubert werden. Die Klassiker: *Pasta* oder *Risotto nero*, *Scampi*, Muscheln in allen Variationen, mit viel Zwiebel marinierte Sardinen (*sarde in saor*), Stockfisch (*baccalà*), Aal (*anguila*), Seesunge (*sogliola*), Seeteufel (*coda di rospo*) & Co. Zu den meisten



Gerichten wird *polenta* gereicht.

Die venezianische Küche hat nur wenige Fleischgerichte zu bieten, aber ein Fixpunkt ist immer die *fegato alla veneziana* (Kalbsleber mit Zwiebel).

Für den kleinen Hunger zwischendurch empfiehlt sich der Besuch einer der zahlreichen Bars, in denen *Cicchetti* (kleine Köstlichkeiten) und *Tramezzini* angeboten werden. Dazu am besten das National-Getränk, den *Spritz Aperol*, der aus Aperol, Prosecco (oder trockenem Weisswein) und Soda besteht. Serviert wird er mit viel Eis, einer Orangenscheibe und einer großen grünen Olive am Spieß.

Unsere Bar- & Restaurant-Empfehlungen

- **Bar Accademia Foscari**, direkt an der Brücke; täglich ab 8:00-20:00

Lustige Bar und Stammlokal vieler *Gondolieri* und ein sympathischer Familienbetrieb mit der immer fröhlichen Luisa, die den besten *Spritz Aperol* macht und ihren beiden Söhnen *Paolo* und *Simone*. Draußen ein paar Tische direkt am Wasser und an der Gondelstation, drinnen ein gemütlicher, enger Schankraum und noch ein weiterer Raum zum Sitzen.

- **Bar Bancogiro**, gleich nach der Rialto-Brücke rechts unter den Arkaden

Lässige Bar, die von drei jungen, sympathischen Typen geführt wird: *Gianluca*, *Mauro* und *Davide*. Köstliche *Cicchetti* – auf Brot oder auch auf Polenta-Schnitten. Drinnen an der Bar stehen oder draußen auf der Terrasse mit direktem Blick auf den *Canal Grande*



- **Harry's Bar**, der Klassiker

Auch wenn der *Bellini* echt teuer ist, man muss einmal dort gewesen sein!

- **Enoteca Cantinone Già Schiavi**, *Cicchetti*-Bar, SO geschlossen

Eine Institution auf *Zattere*, seit 1942! Hier hat *la mamma* das Sagen ☺. Die *Signora Alessandra* führt die Bar seit zwanzig Jahren gemeinsam mit ihren Söhnen *Paolo*, *Piero* und *Tomaso*. Lautes, sympathisches Stimmengewirr, eine riesige, sehr kreative *Cicchetti*-Auswahl und die Regale voll mit Weinen, die zu sehr fairen Preisen gleich direkt eingekauft werden können; auch einige Raritäten.

- **Osteria Alsquero**, *Cicchetti*-Bars auf *Zattere*, MO geschlossen

Nur ein paar Schritte vom *Già Schiavi* entfernt, genau gegenüber der ältesten Gondel-Werkstätte. Drinnen ein paar kleine Tische und ein Lounge-Bereich; aber am besten den *vino* im Plastikbecher und die *Cicchetti* mit hinausnehmen und auf der Mauer des Kanal *Rio di San Trovaso* sitzen und genießen. Liebe Grüße an die Eigentümer *Sabina* und *Alex*!

- **Ostaria al Diavolo e l'Aquasanta**, ein paar Schritte vom *Mercato* entfernt

Silvano, seine Frau *Anna* und die gesamte Familie führen das Lokal seit über 40 Jahren mit viel Liebe und Leidenschaft. Er ist – zugegebenermaßen – ein bisschen verrückt, aber sympathisch verrückt: große, runde,



bunte Brille, verschmitztes Lächeln, breiter Venezianischer Dialekt und sehr künstlerisch unterwegs. Das merkt man an den Stammgästen und an allen Ecken im Lokal. Man isst im Stehen an der Theke oder an einem der kleinen, wenigen Holztische. In Summe rund 30 Plätze. Klassische Venezianische Küche! *Silvano* hat in unserem Venedig-Hörbuch einen großen Auftritt mit Venezianischen Sprüchen und zum Abschluss singt er auch noch aus voller Kehle, entzückend. Gratis zum Anhören auf <https://luxurytravel.at/libretto-di-viaggio/>

- **Ristorante La Calcina**, MO geschlossen

Eines der schönsten Terrassenrestaurants Venedigs mit gediegener Küche und perfektem Service. Man sitzt direkt auf dem Holzsteg, der über dem *Canale della Giudecca* schwebt! Am besten bis zum Sonnenuntergang sitzen bleiben! Zum selben Haus gehört auch ein kleines, entzückendes Hotel, das *La Calcina*. Herzliche Grüße an den Chef *Dott. Corrado Tognon*.

- **Taverna San Trovaso**, auf *Zattere* am Kanal *Rio di San Trovaso*.

Unkomplizierte regionale Küche, große Auswahl – von Fisch über Pasta und Pizza – zu sehr fairen Preisen. Viele Einheimische, aber abends erst gegen 21:00; davor immer voll mit Touristen.

Die Vorstellungen und Kontakte der Hotels, Restaurants und Bars findet Ihr auch auf www.LuxuryTravel.at und in unserem *Libretto di viaggio*

„Venedig in vier Jahreszeiten“

